

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 16

Artikel: Moderne Stilbewegung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungs-Übertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis II. Vestibularch-Konstruktion des Aufnahmgebäudes Basel an die Brückenbau-Werkstätte von Alb. Buis & Cie. in Basel.

Die Brennstofflieferungen für die städtischen Gebäude Zürich pro 1905/1906 wurden an folgende Firmen vergeben: Robert Böhlinger, Zürich I (15 Waggons), Bürki & Albrecht, Zürich III (16,2 Waggons), S. Koch, Zürich II (22,4 Waggons), A. G. Meyer, Zürich I (10 Waggons), Meyer-Güller, Zürich I (12 Waggons).

Die Lieferung der für den Umbau des Industriegleises Zürich erforderlichen Schienen und Schwellen an Fritz Marti A. G. in Winterthur, K. Moser in Durlingen und Gebrüder Wipf in Marthalen.

Archiv- und Bibliothekgebäude auf dem Untern Brühl, St. Gallen. Erdarbeit an A. Krämer, St. Gallen; Maurerarbeit an Bendel und Merz, Baumeister, St. Gallen; Sockel aus schwarzem Kalkstein an Sulzer in Trübbach und Wiber in Alzmoos; Parterre aus Kalkstein an Lägersteinbruch Regensberg; Sandsteinarbeiten an den Verband der Steinmetzmeister in St. Gallen und den Verband der Steinmetzmeister in St. Margrethen. Bauleitung: A. Mosdorf, Architekt.

Erstellung von Wohnhäusern im Hagenbuch St. Fiden für die Gesellschaft für Arbeiterwohnungs-fürsorge in St. Gallen und Umgebung. Maurerarbeit für 2 Bauten an Kaiser und Röll, Baumeister; Zimmerarbeiten an Mehlste & Fisch und Nobi & Blatter; folgende Arbeiten für 3 Bauten: Malerarbeit an Gessler, Schuler und Weber; Schlosserarbeit an Fehrlin & Sohn und Bischof; Hafnerarbeit an Alfred Hoffmann, St. Gallen; elektr. Längtwerte an C. Scheitlin und Viktor Spieß; Beschläge an Lemm-Marty; Eisenlieferung an Debrunner & Cie. Bauleitung: Kinast, Bau-fachlehrer und Kellenberger im Hagenbuch.

Arbeiten im Bezirksschulgebäude Muri (Murgau). Maurer- und Verputzarbeiten an Martin Henzler, Baumeister, Muri; die Granitarbeiten an A. Petermann, Steinhauermeister, Root (Luzern); Schmied- und Schlosserarbeiten an A. Käppeli, Schlosser und Mechaniker, Wohlen.

Die Erstellung einer Zentralheizung, verbunden mit Warmwasser-versorgung, für den Neubau am Männerflügel der Anstalt Rheinau an Gebrüder Sulzer in Winterthur.

Seeländische Verpflegungsanstalt Worben. Erd- und Maurerarbeit an Marti & Sohn in Luzern; Massivdecken an G. & A. Vangerter in Luzern; Zimmerarbeiten an Römer & Fehlbäum in Biel; Dachdeckerarbeit an Weibel in Luzern; Spenglerarbeiten an Kaufmann, Biel; Schreinerarbeiten an Stüber & Co., Schüpfen; Schlosserarbeiten an J. Lanz, Biel; Gipser- und Malerarbeiten an W. Siebenmann in Nidau. Bauleitung: Römer & Fehlbäum, Architektur- und Baugeschäft, Biel.

Warmwasserheizung für das Hotel Engel in Luzern an Zentral-heizungs-fabrik Moeri & Cie., Luzern.

Der Firma S. Schulthess in Lavorgo übertragene Granitarbeiten: Direktion der eidg. Bauten: Zeughaus Thun und ein Teil zum Postgebäude beim Bahnhof Basel S. B. B.; Banca popolare ticinese Bellinzona: Treppen und Hauptportal mit Bildhauerarbeit in Bergasagranit; Altersasyl und Uhrenfabrik „Longines“ St. Zimmer: sämtliche Treppen; Gaswerk Bern: Sockel und Türen zum Kohlenmagazin.

Neubau einer Bedürfnisanstalt in Schaffhausen. Maurerarbeit an Gabicht & Meier, Baugeschäft, Schaffhausen; Sandsteinhauerarbeit an S. Frauensfelder, Steinmetzmeister, Schaffhausen.

Kirchenrestauration Wimpliz. Malerarbeiten an Burkhalter und Bachmann, Malermeister; Maurerarbeiten an Maurermeister Civio, alle in Wimpliz. Bauleitung: Architekt Zundermühle, Bern.

Aufbau des Hotels Schwanderhof in Schwanden. Gipserarbeit an Georg Verli, Gipsermeister, Emmenda; Glaserarbeit an Glasermeister Luchfinger, Schwanden; Parquetarbeit an Parquetterie Altdorf. Bauleitung: J. Schmid-Rütsch, Architekt, Glarus.

Warmwasserheizung für die Pension Waldheim auf dem Bürgenstock an Zentralheizungs-fabrik Moeri & Cie., Luzern.

Umbau Hotel Schwaben, Wil (St. Gallen). Erd-, Maurer- und Verputzarbeit an A. Gessert; Kunststeinarbeit an J. Zorzi; Schmiedearbeit an Karl Senn; Schlosserarbeit an J. Gypenberger; Zimmer- und Schreinerarbeit an J. Eisenegger; Spenglerarbeit an Ed. Wick und Rob. Ackermann; Glaserarbeit an G. Schär; Malerarbeit an Pfister & Husi, sämtliche in Wil. Bauleitung: P. Truniger, Architekt, Wil.

Neubau des Konsumgebäudes in Mollis. Erd- und Maurerarbeit an Maurermeister Lüschi; Zimmerarbeit an Zimmermeister Zaager; Spenglerarbeit an Spenglermeister Müller; Glaserarbeit an Baumeister Jacq. Schindler; Malerarbeit an Malermeister Gallati; I-Balken an Pfeiffer, Schmied; Schlosserarbeiten an Schlossermeister Menzi, alle in Mollis. Bauleitung: J. Schmid-Lüschi, Architekt, Glarus.

Wasser-versorgung für das Schloss Hertenstein an die Zentral-heizungs-fabrik Moeri & Cie., Luzern.

Neuer Friedhof mit Leichenhaus in Mettmenstetten. Eisenge-länder und Portal an Ad. Baur, Schlossermeister, Mettmenstetten; Granitpostamente an A. G. Schweizer, Granitwerke, Bellinzona; alles übrige samthast an Friedr. Tschallener, Maurermeister, in Mettmenstetten.

Die gesamte sanitäre Einrichtung für den Neubau des Hrn. Julius Lang in Olten an Zentralheizungs-fabrik Moeri & Cie. in Luzern.

Schulhaus-Renovation Metstal. Maurerarbeit an J. Colombo, Maurermeister; Malerarbeiten an G. Leuzinger und Grismann; Spenglerarbeiten an A. Stocker, Spenglermeister, alle in Metstal. Bauleitung: Felix Jenny, Emmenda.

Renovation der Stadtkirche Lausenburg und Erstellen eines neuen Vorzeichens. Die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Spengler-, Dachdecker- und Schreinerarbeiten an J. Erne, Baumeister in Leibstadt.

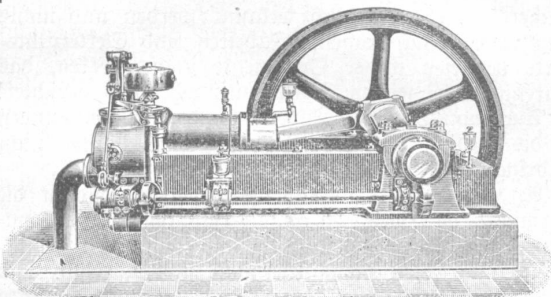
Moderne Stilbewegung.

Im Museums-saale St. Gallen hielt kürzlich Herr Professor Robert Kittmeyer, Architekt in Winterthur, einen Vortrag über die moderne Stilbewegung.

Moderner Stil, meint der Vortragende, ist ein Pleonasmus, denn wir wollen nur Stil, keinen modernen Stil. Was ist überhaupt Stil? Stil ist der sinnlich wahrnehmbare Ausdruck des kulturellen Empfindens und Willens eines Volkes. Der Geist ist die Hauptsache, nicht das Aeußerliche. Es ist anzustreben, daß jeder-mann sagen kann, ob etwas Stil habe oder nicht. Eine heutige Kationiform z. B. hat Stil, denn sie entspricht allen modernen Anforderungen, während die alten Uniformen mit ihrem Plitter ein Anachronismus und daher stillos sind, wie wir auch einen Nezer im Frack und Zylinder als Stillosigkeit empfinden müssen. Ein modernes Wohnhaus, in gotischem Stil erbaut, ist nicht zweckentsprechend, ein Unsinn, denn die Gotik von heute ist dem Geist der damaligen Zeit fremd, eine bloße Aeußerlichkeit.

Unser heutiges Ideal ist der Verkehr, der uns notwendigerweise auch unsern Stil geben muß. Unsere Maschinen, unsere Schiffe, die Gebrauchsgegenstände müssen uns alle zum Streben nach dem Einfachen, nach

Gasmotoren-Fabrik Deutz Filiale Zürich.



Deutzer Kraftgasmotoren

von 6—6000 PS. 2066b 04

Neueste Modelle. Billige Preise. Solideste Konstruktion.

Kohlenverbrauch für nur 1 1/2—3 Cts. pro Pferdekraft und Stunde.

Ueber 2000 Deutzer Kraftgasanlagen in Betrieb.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren

neuester, anerkannt bester Konstruktion.

dem Ornamentlosen führen, wie sich das einfache auch in modernen Verkehr von selbst ergibt, so in den Grußformen, im amtlichen Verkehr.

Der Strebezieiler bei der Gotik hat den Zweck, das Herausgedrücktwerden der Mauer zu verhindern. Wenn bei heutigen gotischen Bauten mit Eisenkonstruktion der Strebezieiler verwendet wird, so ist das ganz unnötig, er ist eine Laune, eine Maskerade und nicht ernsthafte Architektur. Ein heutiges gotisches Nützlichkeit Gebäude ist ein Zwitterding, charakterlos, nicht gotisch und nicht modern. Alles muß einen bestimmten Zweck haben. Gotische Blätterornamente als Türbänder dürfen nicht nachträglich aufgenagelt werden, der Schmuck darf überhaupt nicht Selbstzweck sein.

Die Geistesart verschiedener Zeiten ist verschiedenen Tätigkeiten zugewandt. Die siebziger und achtziger Jahre haben in bezug auf Geschmacklosigkeit viel gesündigt, heute befinden wir uns auf dem Wege der Besserung, indem wir die frühere Barbarei nach und nach einsehen, und im Erkennen liegt der Weg zur Besserung. Es scheint, daß jene Zeit über ihren Erfindungen und Reisen keine Zeit für den Stil gehabt habe, daß mit dem Mangel an Häuslichkeit ein Mangel an Empfinden Hand in Hand gegangen sei. Dies zeigte sich namentlich bei Bauten.

Auf die Roheit und Stillosigkeit machten zuerst Laien aufmerksam. Voraus ging darin England, das in Stilfragen den Ton angab. Schon sehr früh machte sich Ruskin über die Geschmacklosigkeit der Zeit lustig. Aber auch in Deutschland gab es bedeutende Kämpfer, die gegen den schlechten Geschmack ankämpften. Der bekannteste und populärste unter ihnen ist wohl Schulze-Naumburg, der Prophet der Heimatkunst und Verfasser

einer Menge geschmackläuternder Schriften. Aber auch der Direktor des Hamburger Museums, dann Obrecht, Scheffler, Schuhmann, Theoder Fischer, wirkten bahnbrechend. Mehr aber als die Lehre wirkte die Tat. Auch Bücher und Zeitschriften taten das ihre, den Stil zum Allgemeingut zu machen. Ein Unglück war die Manie mit dem „Jugendstil“, einer falschen Auffassung des Publikums, die sich auf das Äußere statt das Innere richtete. Für einen Stil muß wirkliches Empfinden vorhanden sein.

Was will Schulze-Naumburg? Nicht Imitation alter Bauten, enger malerischer Gassen, kleiner Fenster usw., sondern nur Geist, künstlerisches Empfinden und Denken, Krieg dem Geschmacklosen, Widersinnigen. Der Bau, die Gebrauchsgegenstände sollen natürlich sein, kein Theaterpomp, und vor allem im Einklang mit unsern heutigen Bedürfnissen stehen.

So ist z. B. ein Chalet in einer Stadt eine Stillosigkeit. Ein Ornament, das hier sinnvoll ist, kann da sinnlos wirken etc. Die meisten Chalets sind stillos, weil sie zu viel mit Firlefanz behaftet, zu viel Spielzeug sind. Herben aber wohlberechtigten Tadel erhebt der Vortragende auch gegen die sogenannte Schweizer Architektur: die ausgefägten, zerbrechlichen Girlanden, Blumen, Ornamente etc., eine wahre Verhöhnung und Verunglimpfung wirklicher, stilvoller Holzarchitektur. Als typisches Beispiel solch verfehlter „Schweizer Architektur“ bezeichnet der Referent den Kursal in Heiden (auf den sich viele wunder was einbilden D. Red.) Kiegelbauten sind auf dem Lande, weil einfach, meistens auch stilvoll. In die Stadt passen sie nicht, und wenn sie gar wegen feuerpolizeilicher Vorschriften imitiert und nachträglich aufgepappt sind, abscheulich.

Einige Anhaltspunkte will der Vortragende geben, einen Stil zu schaffen. Vor allem ist es nötig, alles an den richtigen Fleck zu tun. Was auf dem Lande gut wirkt, tut nicht immer in der Stadt; was Norwegen recht ist, ist der Schweiz nicht bedingungslos billig; was in den Tropen angezeigt, paßt schlecht für nördliches Klima. Auch der Charakter und Stand des Besitzers spreche aus einem Gebäude, es spiegle keine falsche Vornehmheit vor. Schnitzereien an Stühlen sollen nur da angebracht sein, wo sie auch beim Gebrauch sichtbar sein können, Glasdächer über den Türen nur da, wo sie einen Zweck haben, vor allem soll man die lästige Nachahmungssucht meiden. Bahnhöfe, Postgebäude, Theater, Ausstellungsbauten sollen an ihrem Neuzern sogleich als solche erkannt werden und nichts unnötiges an sich tragen. Fabriken und Elektrizitätswerke bedürfen weder Ornamente noch Fresken, das Warenhaus sei seinem Zweck entsprechend eingerichtet!

Auch von Teppich-, Tapeten- und Linoleummustern ist die Rede. Ihr Ton sei ruhig, das Muster nicht aufdringlich.

An Gebäuden ist nicht die Symmetrie, sondern die Harmonie, das Gleichgewicht die Hauptsache. Die Symmetrie muß sich von selbst ergeben, sonst wirkt sie stillos, kleinlich. Im Schmuck sei man hausälterlich. Ein reichverzierter Brunnen bedarf keines Blumenschmuckes mehr. An vielen Gebrauchsgegenständen, die man früher noch ausschmücken mochte, wirkt heute der Schmuck stilwidrig.

Unschön sind die aus Zink gepreßten Gegenstände, stilllos die Muster vieler Fliesenbelege (Plättliböden), zarte Ornamente sollen nicht dem Material widersprechen. Vor allem sollen alle Surrogate vermieden werden, wie Marmorieren und Maserieren von Stein, Holz oder Blech, denn jede Unehrlichkeit wirkt unästhetisch. Aelteres braucht durchaus nicht ängstlich vermieden zu werden,

Spiegelglas

für Möbelschreiner.

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas

o o o plan und facettiert. o o o

la Qualität, garantierter Belag.

Aeusserste Preise.

A. & M. WEIL

vormals H. Weil-Heilbronner

Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

NB. Unser reich illustrierter Katalog für 1132 04

Rahmen-Leisten

(Ausgabe Mitte Februar 1905)

steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.

Hochdruck- und Gartenschläuche

Neuheiten
in
Schlauchhaspeln
und
Rasensprengern.



Sämtliche
Armaturen
für
Garten- und Strassen-
Besprengung.

29d 05

Hoher Rabatt an Installateure und Wiederverkäufer.

ROB. JACOB & C^o, WINTERTHUR

zum Thalgarten.

aber Sinn muß es haben! Geschmacklos ist das bloße Kopieren von schon Vorhandenem. An die Verschönerungsvereine, die es leider in den wenigsten Fällen sind, richtet der Vortragende einen Appell. Es müßte ein Einheitsstypus des Hauses gefunden werden, aber dann auch der Stadtplan einheitlich angelegt werden.

Neue Formen werden im Kirchenbau aus dem Zentralbau heraus entstehen, im Profanbau wird die armierte Betonkonstruktion den Weg weisen. Ferner werden uns Schiffe, Trambahnen, Lokomotiven, kurz Maschinen überhaupt unabhängig machen nach außen von dem Traditionellen. Der Geschmack aber, über den man nicht streiten kann, hängt ab von der Gesinnung, vom Charakter. Noch einige mehr ablehnende Worte widmet der Referent dem Altertümeln und vor allem der Restaurationswut, um dann mit der Bemerkung zu schließen, daß wir alle Mieter auf Erden seien und es vor den nachfolgenden Geschlechtern zu verantworten haben werden, in welchem Zustand wir unsere Wohnung beim Auszug zurückgelassen haben.

Nach einer kurzen Pause erläuterte Herr Professor Rittmeyer seinen Vortrag durch Demonstration einer Fülle ausgezeichnete Lichtbilder, meist eigener Aufnahme, indem er nach der Methode Schulze-Naumburgs einem Beispiel von Stil ein ähnliches Gegenbeispiel entgegenhielt. Diese Demonstration war nach unserm Gefühl das Instruktivste des ganzen Abends.

Es gebührt dem Vortragenden und denen, die sich um das Zustandekommen des Abends bemüht haben, uneingeschränkter Dank dafür, daß sie dazu beigetragen haben, zum Nachdenken in Sachen des Stils veranlaßt zu haben. Es muß leider gesagt sein, daß in Zürich, und in St. Gallen nicht weniger, gegen den Stil und den guten Geschmack schrecklich gesündigt worden ist, und daß es hohe Zeit ist, der bisherigen Charakterlosigkeit im Bauwesen endgültig den Rücken zu kehren. („St. Gallen Tagbl.“)

Lohnkampf-Chronik.

Basler Maurer- und Handlangerstreik. Die erste Woche des Maurer- und Handlangerstreiks ist ziemlich ruhig verlaufen; die anfangs befürchteten demonstrativen Umzüge, wie man sie beim verflorenen Maurerstreik so oft zu sehen bekam, sind diesmal unterblieben, in kleinen Gruppen ziehen die Streikenden durch die Straßen nach den Bauplätzen, wo noch teilweise gearbeitet wird. Die

Baustellen, auf denen noch gearbeitet wird, werden polizeilich bewacht. Um die Streikkasse, die keinen Ueberfluß an Barmitteln aufweist, zu entlasten, müssen die ledigen Ausständigen abreißen, und auch zahlreiche Verheiratete sind in der Umgebung Basels, im Elsaß, im Wiesental, im Baselbiet und im Jura in Arbeit untergebracht worden. Diese werden erst dann wieder nach Basel zurückkehren, wenn die Arbeiterforderungen bewilligt sind. Von nochmaligen Verhandlungen vor dem Einigungsamt wollen die Streikenden nichts mehr wissen.

Bei den Erdarbeitern an den badischen Bahnhofbauten ist am Donnerstag Mittag ganz plötzlich der Streik ausgebrochen. Etwa 200 erschienen in ziemlich aggressiver Haltung vor dem Bauführer und forderten die Anerkennung der aufgestellten Forderungen. Die mündliche Zusage befriedigte die Arbeiter nicht, sie verlangten dieselbe schriftlich und legten, als dies nicht geschah, die Arbeit wieder. Offiziell soll der Streik der Erbarbeiter erst Samstag abends proklamiert und am Montag Morgen begonnen werden. „Nat.-Ztg.“

Original Sieverts Gebläse-Apparat.

(Eingefandt.)

Einen neuen Gebläseapparat für Benzin bringt die bekannte schwedische Firma Max Sievert in Stockholm zur Zeit auf den Markt. Der neue Apparat unterscheidet sich von den bis jetzt fabrizierten Lampen HSL, Nr. 1, 2, 3, 4, speziell dadurch, daß das Brennerrohr mit Reguliervorrichtung, anstatt fest mit dem Lampenkörper verbunden, mittelst eines biegsamen Schlauches mit dem Brennstoffbehälter vereint ist, wenn es sich um Arbeiten an schwerzukömmlichen Stellen handelt, oder um solche von langer Dauer. Der Arbeiter ermüdet nicht und arbeitet rascher.

Der hartgelötete Messingbehälter besteht beim Apparat „Zwilling“ aus zwei, beim „Drilling“ aus drei Zylindern, die miteinander verbunden sind. Derselbe ist stark und dabei doch leicht gehalten.

Die Intensivität der Flamme ist, wie aus nachstehenden Angaben hervorgeht, die bis dato erreicht „größte.“

Der Schlauch besteht aus einem Spiral-Metallrohr innen und einem biegsamen Panzerschlauch außen. Die Ausnutzung des Brennstoffes ist die rationellste.

Der ganze Apparat vereint daher bei geringem Gewicht hervorragenden Effekt und einfachste, solideste Ausführung.